

Tipps-Archiv

Auf meiner Tipps-Seite bringe ich – wie der Name schon sagt – Empfehlungen vielgestaltiger Art, also DVDs, CDs, Bücher, auch Comics und Veranstaltungstipps. Diese Seite ist in der Vergangenheit selten aktualisiert worden. Mittlerweile habe ich mir aber vorgenommen, regelmäßig neue Tipps zu veröffentlichen und speicherwürdige ältere Tipps in diesem Archiv zu sammeln.

Et voilà, meine Tipps:

DVD-Tipp

AC/DC / Let There Be Rock (Metallbox)

Es war eines der bekanntesten Konzerte von AC/DC, vielleicht sogar das berühmteste überhaupt: AC/DC live in Paris 1979. Gleichzeitig ist es die letzte Tour mit dem legendären Bon Scott gewesen.

Die DVD ist relativ preisgünstig und lohnt sich allein wegen des guten Konzertes. Angus, Malcolm & Co. waren zu jener Zeit auf dem Höhepunkt ihres Leistungsvermögens; nach dem Ableben von Bon Scott haben sie nie wieder zu dieser Form zurückgefunden. Schon der Konzertbeginn mit dem Lied „Live Wire“, der musikalisch gesehen nur aus einem simplen Bass-Riff besteht, jedoch von einem unnachahmlichen Cliff Williams gespielt wird, zieht einen in den Bann. Weitere AC/DC-Klassiker wie „Shot Down in Flames“ und „Rocker“ leisten ihr Übriges, dass der Hardrock-Fan gut unterhalten wird. Man kann mit Fug und Recht sagen: auf dieser DVD ist jedes Lied gut.

Der Film „Let There Be Rock“ enthält jedoch nicht nur das Paris-Konzert, sondern auch Interviews mit den Bandmitgliedern. Da das australisch-schottische Englisch der fünf Hardrocker nicht immer leicht zu verstehen ist, sind die Untertitel (deutsch oder englisch, auch französisch, wer's mag) sehr hilfreich. Die Interviews sind für AC/DC Fans vom Inhalt her durchaus interessant und witzig.

Was man vom Bonusmaterial jedoch nicht behaupten kann. Das Bonusmaterial auf der DVD besteht aus uninteressantem Gelaber über AC/DC von dritten Personen, deren Meinung wirklich niemanden interessiert. Ähnliches gilt für das beiliegende Booklet. In ihm wird auf ziemlich blumige Weise die Band beschrieben (Sprache: Englisch). Ich habe nach den ersten Zeilen aufgrund tödlicher Langeweile das Lesen aufgehört und mir nur noch die Bilder angesehen.

À propos Bilder: Die DVD-Box, eine ansehnliche schwarze Metallbox, enthält Hochglanzfotos des Paris-Konzertes, teilweise in schwarz-weiß; diese Fotos sind jedoch sehr unscharf und ein angemessener Grund, den Fotografen zu entlassen und in Umschulung zu schicken. Wer mit der Digicam Fotos vom Fernseher schießt, auf dem das Konzert läuft, erhält eine bessere Qualität.

Weiterer Inhalt der Box: ein Gitarrenplektrum mit Angus-Motiv und ein Hochglanz-Plakat des Konzerts in B4-Format.

Die DVD-Box nennt sich Limited Collector's Edition. Ob sie limitiert ist, ist eine Entscheidung des Herstellers. Ein Sammlerstück ist sie nach meiner Einschätzung jedoch nicht, da sie insgesamt zu lieblos und schlampig gemacht ist. Einzig gut ist der Konzertfilm.

(VÖ: Dezember 2011)

DVD-Tipp

Akte X — Season 3

Von der Serie „Akte X“ mag man halten, was man will. Die Vorwürfe, diese Serie sei auf unterstem Niveau

sowie unglaublich gefilmt und gespielt, mögen ihre Richtigkeit haben.

Die Folge „Der See“ (auf DVD Nr. 6) jedoch ist ein absoluter Leckerbissen, gerade für Akte-X-Hasser, weil in dieser Folge gleich zu Beginn Agent Scullys kleiner Hund Queequeg von einem Seeungeheuer gefressen wird. Von diesem Brüller erholt sich die Folge nicht mehr, weil Scullys nachfolgende Trauerarbeit selbst seriöseste Zuschauer immer wieder zu Lachkrämpfen hinreißt. Dass dies alles eigentlich tragisch wirken sollte, verstärkt diese unfreiwillige Komik noch.

Ansonsten ist die Qualität der Akte-X-DVDs wesentlich besser als ihr Ruf. Die Beschwerden, die DVDs seien mit normaler DVD-Software nicht abspielbar, stimmen nicht. Auch äußere Qualitätsmängel (Lufteinschlüsse u. ä.) konnte ich nicht feststellen.

Die DVDs bieten neben dem deutschen auch englischen und spanischen Audioton. Es ist dringend empfehlenswert, sich Akte X nicht in deutsch anzuhören, da die deutsche Synchronstimme von Agent Dana Scully eher an eine personifizierte Tuba erinnert als an Darstellerin Gillian Anderson, die in der englischen und spanischen Version eine sehr angenehme höhere Stimme hat, was auch besser zu ihr passt.

(VÖ: vor 2012)

DVD-Tipp

Buffy – im Banne der Dämonen, 6. Staffel, 1. Teil

Für die bedauernswerten Geschöpfe, die den seltsamen Humor von Buffy nicht verstehen, ist diese DVD-Packung natürlich nicht empfehlenswert. Das alltäglich klingende „jetzt mache ich Frühstück, dann gehe ich arbeiten, und dann töte ich ein paar Vampire“, was unter Buffy-Ungläubigen nur Kopfschütteln hervorruft, setzt sich auch hier fort. Was an dieser Dreifach-DVD empfehlenswert ist, ist die Folge „Noch einmal mit Gefühl“ (inklusive Bonus-Material), in der eine ganze Buffy-Folge als Musical dargestellt wird.

Sprachlich ist die DVD mit Audioton Deutsch und Englisch sowie ebensolchen Untertiteln ausgestattet und einem Audiokommentar von Joss Whedon, der einige versteckte Anspielungen in der Grusical-Parodie „Noch einmal mit Gefühl“ verständlicher macht.

In dieser Folge geben sich die Buffy-Darsteller dazu her, zu singen und zu tanzen, wozu nicht jeder von ihnen Talent besitzt. Alyson Hannigan alias Willow zum Beispiel glänzt durch Passivität, dafür blüht ihre Filmpartnerin Amber Benson alias Tara regelrecht auf. Auch Emma Caulfield alias Anya zeigt ungeahnte Fähigkeiten, sodass man dieses sehr riskante Experiment der Buffy-Macher geglückt nennen darf.

Wenn man sich die anderen Buffy-Folgen auf dieser DVD auch ansieht, bekommt man mit, dass „Noch einmal mit Gefühl“ dazu dient, verschiedene Handlungsstränge miteinander zu verknüpfen und überraschende Wendungen herbeizuführen (Tara verlässt Willow, Xander verlässt Anya, Spike will seine Seele wieder, Giles geht zurück nach England, Dawn erweist sich als vernachlässigter Teenager usw.). Verschweigen will ich jedoch nicht, dass die gesamte sechste Staffel dadurch gehandicapt ist, dass den Drehbuchautoren mit der Zeit die Ideen ausgegangen sind.

Übrigens: Was der Plural von „Nemesis“ ist, erfährt der Zuschauer erst im ersten Teil der siebten Staffel.
(VÖ: vor 2012)

Serien-Tipp

Dead Like Me — So gut wie tot

Diese Serie genießt leider nicht die Aufmerksamkeit, die sie verdient hätte, stattdessen sind andere, unlustige Sendungen populär, bei denen nur die eingespielten Lacher demonstrieren, dass das Ganze witzig sein soll.

„Dead Like Me“ hat dieses Tonstudio-Gelächter im Hintergrund nicht nötig. Die Grundidee, dass eine untote junge Frau als Seelensammlerin Menschen beim Sterben begleitet, auf die ein gewaltsamer Tod wartet, bietet genug Anlass für schwarzen Humor. Die eher unbekanntere Hauptdarstellerin Ellen Muth leistet ihr Übriges, um aus dieser Serie einen Brüller zu machen.

Im Fernsehen fristet „Dead Like Me“ leider nur ein stiefmütterliches Dasein. Schon die ungünstigen Sendeplätze (z. B. RTL2 im Nachmittagsprogramm, Tele5 im Nachtprogramm) sorgten dafür, dass radikal gekürzt wurde, sodass nicht nur die besten Witze fehlen, sondern oft auch die Handlung nicht mehr richtig erkennbar ist.

Mein Tipp: im Fernsehen ansehen und bei Gefallen die DVD-Boxen der 1. und 2. Staffel kaufen.
(VÖ: vor 2012)

Film-Tipp

Die Jagd nach dem Tod

Die Kritiker haben diesen Film wohl einfach vergessen. Im Internet findet man kaum etwas über ihn, und auch das Fernsehen wiederholt ihn nur selten. Außerdem ist eine DVD dieses Films bis jetzt noch nicht erschienen, ich habe jedenfalls im Handel keine gefunden.

Das ist schade, da die deutsche Produktion aus dem Jahre 1999 (Regie: Samir) besser ist als so mancher Blockbuster, der im Fernsehen alle paar Monate wiederholt wird. Die Handlung ist kurios: der Tod entkommt aus einem deutschen Atomkraftwerk und wird von einem verbeamteten Buchhalter und einem lebenslustigen Taxifahrer wieder eingefangen.

Dabei wird der Tod für die meiste Zeit des Filmes nicht als alter Mann mit weißer Haut und strengem Blick — oder gar als Skelett — dargestellt, sondern in Gestalt einer hübschen jungen blonden Wissenschaftlerin (Catherine Flemming). Das Duo, das diese tödliche Blondine einfangen soll, ist eine gekonnte Persiflage auf klischeehafte Heldenduos populärer Serien. Taxifahrer Thomas Krass (Peter A. Rey) und Buchhalter Tarrach (Klaus Schreiber) sind zum Schreien komisch. Ich habe den Eindruck bekommen, dieses Paar war für eventuelle Sequels vorgesehen und sollte als antiheldenhafte Stars aufgebaut werden. Zu einer Fortsetzung ist es jedoch meines Wissens leider nie gekommen.

Diesen Film sollte man sich unbedingt antun. Also: wenn er ausnahmsweise im Fernsehen wiederholt werden sollte, auf DVD oder Video aufnehmen und Aufnahme nicht löschen, sondern aufbewahren. Diesen Film kann man sich mehrmals ansehen, denn er sprüht von guten und seltsamen Ideen.

(VÖ: April 2012)

Sachbuch-Tipp

Volker Dierschke / Welcher Vogel ist das? (Kosmos)

Verstärkter Umweltschutz (und wohl auch der Klimawandel) haben dazu geführt, dass sich in meiner Heimatregion immer mehr Vogelarten sehen lassen (u. a. Rotschwänze und Kleiber). So habe ich vor ca. fünf Jahren in Naila zum ersten Mal einen Kormoran gesehen, mittlerweile gelten die Biester schon als Landplage. Aufgrund jener Entwicklung habe ich mir dieses Vogelkundebuch angeschafft, um mich hierin fortzubilden.

Wer sich in seiner Freizeit also gerne mit Vögeln beschäftigt (zweideutiges Wortspiel, ha! ha!), für den ist dieser Kosmos-Naturführer das ideale Nachschlagewerk.

(VÖ: Januar 2012)

Tipp in eigener Sache

Johannes Gunsenheimer / Das Casting — Kleine Schauergeschichten, erzählt von jungen Showteilnehmern, die letztendlich selbst den Horror erleben

Für mein neues Machwerk habe ich Becky Hinterberger wieder ausgegraben, eine blonde Medizinstudentin, die bereits in einer Geschichte meines Buches

„Die Blechpuppe“ vorkommt. Diesmal wird die junge Frau von ihrer Abenteuerlust auf eine ferne Insel irgendwo in der Südsee getrieben, wo sie in die Fänge einer dubiosen Casting-Show gerät. Erst nach und nach werden Becky die Augen geöffnet, wo sie wirklich hineingeraten ist.

Makabrerweise erzählen sich die Teilnehmer der Show gegenseitig Schauergeschichten, um sich die Zeit zu vertreiben. Dabei geraten sie jedoch mehr und mehr selbst in die Situation, den Horror zu erleben. Fleißige Leser meiner Bücher werden hier einige Bekannte wiedertreffen, nicht nur Becky, sondern auch Janice und die Nachtelfe aus „Liliths Schergen erzählen“, natürlich Pfarrer Horst Kitz und seine Frau Sara Krafft, wobei das experimentierfreudige deutsche Yuppie-Ehepaar aus „Pizza Vier Jahreszeiten“, Bernhard und Sibylle, ebenfalls wieder auftaucht.

Unterstützung erfährt mein neues Buch von meiner fiktiven Band „Gunsi und die letzte Ölung“, die sich bereit erklärt hat, das Lied „Willkommen zur DNCS“ einzuspielen. Der Song stellt so eine Art Soundtrack für „Das Casting“ dar. Ansehen kann man ihn sich auf YouTube unter der Adresse:

<https://youtu.be/k-rSNVHI8vo>

Der Trompeter bzw. Hornbläser der Band, Martin Jones, spielt übrigens auch eine Rolle in diesem Buch.

Das Kapitel „Rataskaevu 16, Tallinn“ lese ich als Halloween Special 2018 auf meinem YouTube-Kanal vor, zu finden unter dem Link <https://youtu.be/66D76QPNa6g>.

Tipps in eigener Sache

Johannes Gunsenheimer / Die Blechpuppe — Kleine Schauergeschichten rund um die Welt der Spiele

In meinem fünften Buch geht es vor allem um die Welt der Spiele. Dass gleichzeitig mit dessen Erscheinen der Pokémon-Go-Boom losgegangen ist, war Zufall und hat nichts mit diesem E-Book zu tun, das — wie immer — in der Kindle-Version sowie als Taschenbuch bei Amazon erhältlich ist.

Das Vorhaben, ein ganzes Buch dem Thema Spielzeug zu widmen, wurde mir dadurch erleichtert, dass Spielwaren heutzutage sehr vielfältige Funktionen innehaben. Sie sind schon lange nicht mehr nur für Kinder gedacht. Hier eine kurze Inhaltsangabe:

In „Die Blechpuppe“ geht es um das Werk eines kauzigen Künstlertyps, das fatal außer Kontrolle gerät. „Das Rollenspiel“ handelt von einem Internet-Game, das von seinen Spielern einen (zu) hohen Preis verlangt.

„Der E-Book-Reader“ ist ein sehr seltsames Sexspielzeug, das von Bernhard in einem entsprechenden Shop erstanden wird. „Die Modelleisenbahn“ in einem alten Haus wird nicht nur von Kindern und Erwachsenen benutzt, sondern auch von Lebewesen ganz anderer Natur. „Der Wechselbalg“ erzählt den Werdegang eines Wunderkindes, bei dem nicht nur die Dudelsack-Spielweise fremdartig ist. „Liliths Spiel“ ist eine Fortsetzung der Geschichten um Horst Kitz, Sara Krafft und Lilith.

Insgesamt gesehen kann man jedoch auch dieses Buch als eine Art Spiel betrachten, nämlich als ein Spiel mit den Ängsten der Leser ...

Zu diesem Buch gibt es übrigens einen Trailer auf YouTube, nämlich unter folgendem Link:

<https://www.youtube.com/watch?v=UQLAINjB1Go>

Tipps in eigener Sache

Johannes Gunsenheimer / Die Schlangenhaut und andere kleine Schauergeschichten

Ein altes Sprichwort besagt, ein Mann solle in seinem Leben einen Baum pflanzen, einen Sohn zeugen und ein Buch schreiben. Bäume habe ich in meinem Leben schon einige gepflanzt, zwei davon endeten in unserem Wohnzimmer als Christbaum. Das mit dem Sohn zeugen lege ich vorerst auf Eis, aber ein Buch habe ich bereits geschrieben. Es heißt „Die Schlangenhaut und andere kleine Schauergeschichten“ und ist über Amazon erhältlich, sowohl in der Kindle-Version als auch als Taschenbuch..

Aber zum Buch selbst: Es enthält — wie der Name schon sagt — kleine Schauergeschichten. Was ich wollte, war zurückkehren zu den Wurzeln des Horrors: Geschichten erzählen, die den Leuten ein bisschen Angst einjagen, aber dabei weitgehend auf Effekthascherei verzichten.

Der Reigen von Geschichten umfasst u. a. das Tagebuch eines Naturliebhabs, der durch den Fund einer Schlangenhaut negativ beeinflusst wird, außerdem eine unbekannt Version des Vokslieses „Ännchen von Tharau“, in dem sich Ännchen als wahres Monster entpuppt, schließlich die Erlebnisse eines Computer-Nerds, der zufällig herausfindet, dass eine neue Zeitenwende bevorsteht.

Ich empfehle den Kauf meines Buches, nicht zuletzt, weil es mich interessiert, wie dieses Buch allgemein ankommt (auf der Website von Amazon ist noch genug Platz für Rezensionen).

Tipps in eigener Sache

Johannes Gunsenheimer / Lilith — Kleine Schauergeschichten um die Urmutter der Vampire

Mein nunmehr drittes Buch soll eine Hommage an jene Sagengestalt sein, die für mich das Urbild der Frau darstellt. Als Göttin, Urmutter der Vampire und erste Frau Adams (noch vor Eva) ist Lilith eine legendäre Verkörperung weiblichen Multitaskings. Ihr ist dieses Buch mit kleinen Schauergeschichten gewidmet, das über Amazon erhältlich ist, sowohl als Kindle-E-Book als auch als Taschenbuch.

„Lilith“ beginnt mit einer Geschichte über einen Wirtschaftsingenieur, der eine zunächst nicht identifizierbare Stimme aus den Lautsprecherboxen seiner Stereoanlage vernimmt, lässt uns in die digitalen Aufzeichnungen eines Professors sehen, der ein altes Skelett aus Mesopotamien untersucht, ebenso in ein altes Buch, das in einem leerstehenden Bauernhof gefunden wurde, unternimmt Reisen nach Peru sowie Litauen und endet schließlich in einer Erzählung, in der die Urvampirin persönlich ihren Auftritt hat.

Dabei besitzt jede einzelne Schauergeschichte einen gewissen Bezug zu jener göttlichen Schönheit, der allerdings nicht immer auf den ersten Blick erkennbar ist. Zu erwarten hat der Leser jedoch nicht den üblichen „Hau drauf und beiß mich“-Horror, es war eher mein Ziel, in diesem Buch Gruselstorys in altem Stil zu erzählen, ohne übertriebene Anhäufung von Brutalität, Ekel und schlüpfrigen Szenen.

Dabei möge es mir der Leser verzeihen, dass ich ihn am Anfang mit einem mehrseitigen Vorwort zum Thema „Lilith“ langweile, aber ich habe die Befürchtung, dass ohne die darin enthaltenen Informationen der Inhalt an manchen Stellen des Buches zu unverständlich werden könnte. Weiterhin möchte ich darauf hinweisen, dass die letzte Geschichte „Lilith“ eine Fortsetzung von „Die zwölf Apostel“ (enthalten in „Von Vampiren und Menschen“) darstellt.

Zu diesem E-Book gibt es übrigens einen Trailer auf YouTube, unter <https://youtu.be/5b4OWAzkXWA>.

Tipps in eigener Sache

Johannes Gunsenheimer / Liliths Schergen erzählen — Kleine Schauergeschichten aus der Anderswelt

Meine Bücher gibt es mittlerweile nicht mehr nur als Kindle-E-Book, sondern jeweils auch als Taschenbuchausgabe. So auch dieses Werk, das man als meinen persönlichen Beitrag zum Lutherjahr 2017 sehen kann.

Denn im Mittelpunkt der Rahmenhandlung dieses Buches mit kleinen Schauergeschichten steht ein evangelisch-lutherischer Pfarrer. Es handelt sich um Horst Kitz, der sich freiwillig in die Gewalt der Urvampirin Lilith begeben hat, um sich von dieser durch deren seltsame, bisweilen sadistische Methoden Weisheit beibringen zu lassen.

Am Lagerfeuer jener tristen und düsteren Anderswelt lauscht er nun gebannt den Erzählungen seiner Bewacher, steinalten Dämonen, die schon viel gesehen und gehört haben. Doch wie es so typisch für Pfarrer ist, gibt Horst Kitz nicht nur den guten Zuhörer, sondern auch gehörig seinen Senf dazu, der mit seinem theologisch-moralischen Inhalt oft das genaue Gegenteil dessen darstellt, was dämonische Mentalität so mit sich bringt.

Und Horst Kitz hat auch selbst eine einschlägige Geschichte auf Lager.

Nämlich die Beichte der unbedarften Janice, die einer seltsamen Feier beigewohnt hat. Dieser Erzählung gegenüber stehen dämonische Geschichten über Zombies, Geisterschiffe, uralte Lobgesänge, Halbgötter und Vampire, wozu auch Lilith selbst, die Chefin höchstpersönlich, einen Beitrag leistet.

Zurück zu Martin Luther: der Reformator hat an die Existenz von Hexen und dergleichen geglaubt. Jedoch ist nirgendwo überliefert, ob er Gruselgeschichten mochte.

Das Buch hat übrigens seinen eigenen Trailer auf YouTube unter dem Link <https://www.youtube.com/watch?v=ip3ULcm4tvA&feature=youtu.be>

Tipps in eigener Sache

Johannes Gunsenheimer / Pizza Vier Jahreszeiten — Eine Reise durch das Jahr in kleinen Schauergeschichten

Auch mein viertes Buch ist über Amazon erhältlich, als Kindle-E-Book und mittlerweile auch als Taschenbuch.

Dieses Buch besteht aus mehreren kleinen Geschichten, die teils gruselig sind, teils schlüpfrig, teils eklig, jedoch immer in bekömmlicher, geschmackvoller und ausgewogener Mischung, eben wie eine Pizza Vier Jahreszeiten. Hier eine kurze Inhaltsangabe:

„Die Frühlingsrolle“: Anton gibt alles, um ein dubioses Gericht zuzubereiten. „Der steinerne Elefant“: Ein typisches deutsches Yuppie-Pärchen testet nach einem Sommerurlaub in Indien das Kamasutra durch. „Das Herbstblatt“: Ein buddhistischer Abt aus der Schweiz versetzt sich durch Meditation in ein früheres Leben zurück. „Eine Langendorfer Weihnacht“: Laura Krafft wandelt auf den Spuren ihrer Schwester Sara.

„Invasion of the Carnival Snatchers“: Außerirdische übernehmen den Kölner Karneval. „Pizza Vier Jahreszeiten“: Ein geistig Umnachteter webt einen dämonischen Teppich mit fatalen Nebenwirkungen.

Der Gruselfaktor der verschiedenen Geschichten ist unterschiedlich, es handelt sich also nicht jedes Mal um reinen Horror. Manche Erzählungen würde ich eher in die Schublade „Fantasy“ stecken. Ab und an sind mir die Geschichten auch außer Kontrolle geraten, und herausgekommen ist eher Satire als Horror.

Aber warum auch nicht? Beim Durchlesen dieses Werks hatte ich den Eindruck, dass diese Art von Abwechslung eher positiv ist als störend. Ich habe es von daher dabei belassen.

Die im Buch enthaltene Geschichte „Invasion of the Carnival Snatchers“, eine Abrechnung mit der typisch deutschen Art, Karneval bzw. Fasching zu feiern, kann man übrigens auf meinem YouTube-Kanal finden:

Teil 1: <https://youtu.be/dgMYCW3ISSk>

Teil 2: <https://youtu.be/xUvfDQ0zg2Y>

Tip on my own behalf

The Snake's Skin And Other Short Dark Tales

This is the English version of my first e-book "Die Schlangenhaut", a collection of paranormal and urban dark tales located in Germany: a nature lover finds a snake's skin in the forest but realizes too late that it influences him, a television viewer finds a new channel where there should not be one, a student of history researches into the strange peculiarities of his home town, a book lover finds by chance a hitherto unknown version of an old German folk song, construction workers find on an old farm a hidden chamber probably dating back to the Middle Ages, and a computer nerd has to bear the consequences of a bad joke in a chat. This book of short tales is the attempt to go back to the roots of horror. To play with the people's fears without shedding large amounts of blood, cerebrospinal fluid and sperm.

From time to time, though, I just couldn't help...

The book is available at Amazon. There you can also see my author's profile in the corresponding language (sometimes German, sometimes English, I have even tried one in Japanese), together with some trailer videos.

I would also like to refer to my YouTube channel. Please click here to see my "Snake's Skin" trailer:

<https://www.youtube.com/watch?v=J7dmL10tozk>

This book is available as Kindle e-book and in paperback. Kindle Unlimited subscribers can read it free of charge (as all my other books).

The stories are situated in Germany, they describe life, situation and culture of my home country. When translating this book, I have focussed on this local aspect.

Tipp in eigener Sache

Johannes Gunsenheimer / Von Vampiren und Menschen – Weitere kleine Schauergeschichten

Dieses Buch — verbrochen von meiner Wenigkeit — handelt von Vampiren, Menschen und anderen Gruselgestalten, von grauenvollen Dingen wie Saatkartoffeln und Spielzeugrobotern, jedoch wird dies alles überstrahlt vom betörenden Charme attraktiver Vampirdamen. Es ist über Amazon erhältlich, nämlich als Kindle-E-Book und mittlerweile auch als Taschenbuch..

„Von Vampiren und Menschen“ enthält u. a. einen Bericht über ein Lacrimosa-Konzert, das für den Erzähler etwas seltsam endete, ein medienkritisches Theaterstück, dazu weitere Geschichten, die einen Hauch von Science Fiction haben und mitunter auch schlüpfrig werden können.

Die Geschichten spielen in Deutschland und stellen eine Hommage an meine Heimat dar. Ich erwähne eine Diskothek in Erfurt, die es mittlerweile nicht mehr gibt, widme eine längere Geschichte zwölf Menhiren, die an die zwölf Apostel von Langenbach erinnern, beschreibe das Studentenleben mit all seinen positiven und negativen Seiten und werfe auch einen kritischen Blick auf die Medienlandschaft.

Hier eine kurze Inhaltsangabe: „Der Erfurter Gruftie“: ein schöner Konzertabend endet etwas seltsam; „Die Saatkartoffel“: eine Kartoffelknolle treibt eigenartige Blüten; „Von Vampiren und Menschen“: ein medienkritisches Theaterstück; „Robbi“: ein Spielzeugroboter entwickelt ein Eigenleben in Echtzeit; „Die zwölf Apostel“: eine Spieledesignerin recherchiert über zwölf Menhire, die aus der Jungsteinzeit stammen; „Obayifo“: eine uralte afrikanische Legende wird für einen jungen Studenten Realität.

Die oben erwähnte Geschichte „Der Erfurter Gruftie“ ist übrigens auch auf meinem YouTube-Kanal zu genießen, wo ich sie unter folgenden Links vorlese:

Teil 1: <https://youtu.be/0dRLxIQD1QY>

Teil 2: <https://youtu.be/YjyaMzKQr4w>

Tageszeitungs-Tipp

Frankfurter Rundschau

Da die meisten Internetsurfer eher weniger über Printmedien informiert sind, hier einige grundsätzliche Erläuterungen:

Die Frankfurter Rundschau ist eine seriöse Abonnement-Zeitung mit linksliberaler Ausrichtung (dies steht auch in ihren Statuten). Selbst wenn sie die Stadt Frankfurt im Namen trägt, liegt ihr Schwerpunkt doch auf

überregionalen Nachrichten über Politik, Kultur, Wirtschaft, Medien usw. Vor allem derjenige Leser, der sich selbst als mitte-links sieht, wird hier gut informiert und kann sich zudem über geistreiche Kommentare auf hohem Niveau amüsieren.

Das Insolvenzverfahren zur Jahreswende 2012/2013 hat dieses Traditionsblatt (die dritte Tageszeitung, die in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet wurde) gerade so überstanden. Ich persönlich bin froh, dass mein Leib-und-Magen-Blatt, das ich seit Mitte der neunziger Jahre abonniere, überleben konnte. Aus einem kompetenten Printmedium informiert zu werden hat einfach eine andere Qualität als schnelle und oberflächliche News aus dem Netz.

Manche Kritiker meinen, mit dem Aufkauf der Frankfurter Rundschau durch die Fazit-Stiftung sei die lange unabhängige Tradition dieser Zeitung zu Ende gegangen. Ich meine, sie ist jetzt nicht abhängiger, als sie es vorher vom DuMont-Verlag auch schon war. Es wurde zwar gespart und gespart, was die Zeitung immer dünner werden ließ, jedoch hat sich an ihrer Ausrichtung und ihrer unabhängigen Berichterstattung dadurch nicht allzu viel geändert. Ob die Frankfurter Rundschau jetzt tatsächlich mit ihren Traditionen und Idealen bricht, sollte man vielleicht erst einmal abwarten.

(VÖ: März 2013)

CD-Tipp

Jesus Skins / Nazareth – Unser Kreuz braucht keine Haken

Die Jesus Skins sind eine sehr seltsame Band, und das meine ich durchaus positiv. Vom Stil her sind sie so, wie man sich eine Skinhead-Band eben vorstellt: irgendwo in Richtung Böhse Onkelz, Springtoifel oder Loikaemie. Bloß dass die Texte eben christlich sind, und diese sehr seltsame Kombination macht die Jesus Skins hörensenswert.

Auf ihrem Album „Nazareth“ geben die Jesus Skins wieder, wie ihr Leben als christliche Skinheads aussieht; dies wird durch ein Bonus-Video auf der CD ergänzt, das man auf einem normalen PC ansehen kann (auf einen Kopierschutz haben die Jesus Skins Bog sei Dank verzichtet).

Die Jesus Skins gibt es übrigens auch im Internet: www.jesusskins.org.

(VÖ: vor 2012)

Kochbuch-Tipp

Kartoffel — Perle der Region (Kartoffelrezepte)

Dieses Kochbuch enthält Kartoffelrezepte, die vor allem aus der hochfränkischen Region um Selb und Wunsiedel stammen. Vom Schnitz (eigentlich eine Nailaer Spezialität) über Rösti (Schweizer Spezialität) bis zu Kartoffeltaschen findet man eine bodenständige Bandbreite an kulinarischen Gerichten.

Dieses Buch gibt es nicht im normalen Buchhandel. Erhältlich ist es zum Preis von 10 € bei Pfarrer Thomas Guba (95680 Bad Alexandersbad) über die Geschäftsstelle des Netzwerkes „Gemeinsam für die Region“:

Mail: guba@ebz-alexandersbad.de

Website: www.gemeinsamfuerdieregion.de

(VÖ: Mai 2012)

Manga-Tipp

Katsuhisa Kigitsu / Franken Fran

Der Horrorklassiker „Frankenstein“ von Mary Shelley (ja, Frankenstein war tatsächlich ursprünglich ein Buch zum Lesen) ist wohl schon zur Genüge parodiert worden, und die meisten Persiflagen waren einfach nur schlecht. Eine der besseren war noch der Mel-Brooks-Film „Frankenstein Junior“.

Mit „Franken Fran“ von Katsuhisa Kigitsu ist ein Ausnahme-Manga erschienen, dass das Frankenstein-Motiv auf intelligente und komische Weise neu interpretiert. Fran ist das Geschöpf des verrückten Doktors Naomitsu Madaraki, der wohl leider ums Leben gekommen ist, jedenfalls taucht er nie auf. Sie ist eine junge, freundliche und hilfsbereite Frau, die genau wie ihr Schöpfer die Fähigkeit besitzt, mit medizinischen Kenntnissen — also mit dem Zusammenfügen toter organischer Teile — neues Leben zu schaffen.

Der Nachteil dabei ist, dass Fran doch auch eine gewisse Ähnlichkeit mit einem Monster hat, und ihr Wille, der Menschheit Gutes zu tun, stark dadurch beeinflusst wird, dass sie als Geschöpf eines durchgeknallten Wissenschaftlers nicht hundertprozentig beurteilen kann, was von normalen Menschen als gut und richtig angesehen wird. So endet ihre Hilfsbereitschaft immer wieder in Katastrophen, wobei die junge Frau jedoch jedes Mal das gute Gefühl hat, wieder einmal geholfen zu haben.

Von diesem Manga sind bereits mehrere Bände erschienen. Sie sind alle empfehlenswert, ein Gag jagt den anderen.

(VÖ: Januar 2012)

CD-Tipp

Kontrast / Programm

Ein richtiger Gruftie weiß längst, was der Einheitsschritt ist, nämlich der unwiderstehliche Ohrwurm der Gruftie-Band Kontrast, der das übertriebene Gehabe in der Gothic-Szene kräftig auf die Schippe nimmt. Dieses Lied ist das beste auf der CD „Programm“, deren keyboardbetonter Industrial-Stil musikalisch an DAF und Kraftwerk erinnert.

Das augenzwinkernde „Ach bin ich heute wieder traurig“ zieht sich wie ein roter Faden durch das ganze Album, auf dem Sänger Roberto mit seiner heppnerartigen tiefen Stimme Texte vorträgt, die von düsterer Sozialkritik („Die Maschine“) bis zu einer Abrechnung mit den kommerziellen Kollegen reichen („Todeskünstler“ scheint Joachim Witt gewidmet zu sein).

Da Kontrast keine kommerzielle Band sind, kann es sein, dass die CD nicht überall im Handel erhältlich ist; dann kann man es vielleicht auf der Homepage der Band www.einheitsschritt.de versuchen. Die Band weist auf dem Album-Booklet übrigens darauf hin, dass die CD gekauft werden sollte, und nicht gebrannt (wobei man wieder ein Augenzwinkern zu spüren meint).

(VÖ: vor 2010)

CD-Tipp

Andy Lang / Celtic Winter Visions

Weihnachten ohne Weihnachts-Kitsch

Diese CD ist landläufig auch bekannt unter dem Namen „Die Weihnachts-CD vom Andy Lang“. Jedoch handelt es sich dabei nicht um eine handelsübliche Weihnachts-CD mit viel Kitsch, bei der man meint, die Rauschgoldengel kassieren zu hören. Vielmehr ist hier eine gute Folk-CD zum Thema Winter entstanden. Die Harfe von Andy Lang ist das Hauptinstrument, mit der die Lieder begleitet werden, für die sich der Pfarrer aus Gefrees Unterstützung von zwei eindrucksvollen Folk-Sängerinnen geholt hat, nämlich Jeniffer Packard und Jeanine Noyes. Auch wegen dieser zwei Sängerinnen erinnert der Stil der CD an bekanntere irische Folk-Gruppen wie die Grehan Sisters.

Ein Großteil der Lieder sind traditionelle Volkslieder von den britischen Inseln, die teilweise erstmals aufgenommen und veröffentlicht wurden. Einige sind typische Weihnachtslieder mit christlichem Hintergrund, andere würde man wohl eher dem Bereich „Küchenlieder“ zuordnen, wie z. B. das tragische Lied „The Fanaid Grove“.

Die CD kann beim Meister persönlich bestellt werden, unter info@andy-lang.de. Die entsprechende Webadresse lautet www.andy-lang.de.

(VÖ: vor 2012)

CD-Tipp

Gerhard Schöne / Ich bin ein Gast auf Erden

Hier möchte ich außerdem noch die CD „Ich bin ein Gast auf Erden“ von Gerhard Schöne empfehlen. Dieser christliche Liedermacher, der traditionelle Kirchenlieder mit eigenwilligen Texten würzt, steht deutlich über dem Niveau des üblichen Sacro-Pop und ist auch für Freunde der härteren Gangart empfehlenswert (dies sage ich als geouteter AC/DC- und Böhse-Onkelz-Fan).

Bekannte Lieder wie „Jesu meine Freude“, „Die güldene Sonne“ und „Schönster Herr Jesu“ erhalten von Gerhard Schöne nicht nur ein modernes Arrangement, das vom Stil her an Herman van Veen und Reinhard Mey erinnert, sondern auch neue Texte, die es durchaus in sich haben.

„Wach auf, wach auf, du deutsches Land“ ist eine ehrliche Abrechnung mit Ausländerfeindlichkeit, die in verkappter Form unter Christen viel zu häufig ist. „Du großer Schmerzensmann“ spricht Probleme wie den Hunger in der Welt und Ausbeutung von Menschen an. Auch für selbstkritische Töne ist sich Gerhard Schöne nicht zu schade, was auf „Ich steh' an deiner Krippe hier“ bewiesen wurde. „Schrille Nacht, eilige Nacht“ kritisiert den kommerziellen Weihnachtstrubel.

Obwohl diese CD meistens — leider — vor allem von Pfarrern gehört und empfohlen wird (sie ist bestimmt nicht nur für Theologen geeignet), ist sie im normalen Handel erhältlich.

(VÖ: vor 2012)

CD-Tipp

Sigue Sigue Sputnik / Ultra Real

Sigue Sigue Sputnik / Blak Elvis vs. The Kings Of Electronic Rock And Roll

Sigue Sigue Sputnik ist wohl die einzige Band, die es geschafft hat, aus rein kommerziellen Gründen einen völlig neuen Musikstil zu schaffen. Jedoch muss man auch sagen, jemand, der diese Formation nur als Kommerz sieht, hat sie nicht richtig verstanden. Ihre Art, sich zu vermarkten, war einerseits zweifellos kommerziell (z. B. die Werbeunterbrechungen auf dem Album „Flaunt It“), andererseits war sie immer gepaart mit einer hohen Dosis an Selbstironie.

Die deutsche Musikindustrie hat das Projekt Sigue Sigue Sputnik offensichtlich überhaupt nicht verstanden, jedenfalls gibt es mehrere Sputnik-Alben, die in Deutschland nicht erschienen sind, weil die Plattenbosse augenscheinlich kein Geschäft wittern konnten. Stattdessen wurde eine Superstar-Eintagsfliege nach der anderen veröffentlicht. Deutsche Sputnik-Fans waren demzufolge dazu verdammt, viel Geld für teure US- oder Japan-Importe hinzulegen, um ihre Band überhaupt hören zu können.

Nun ist es möglich, diese Alben in Großbritannien zu normalen Preisen zu bestellen, beispielsweise unter der Adresse <http://www.cdunsigned.com>. Dabei möchte ich vor allem die oben genannten CDs empfehlen. Auf „Ultra Real“ gehen Tony James und Co. stilmäßig zurück zu ihren Wurzeln in den 80ern, während sie auf „Blak Elvis vs. The Kings Of Electronic Rock And Roll“ Lieder von Elvis Presley im typischen Sputnik-Stil covern. Weiterhin ist das Album „Pirate Space“ hier noch erhältlich. Es ist zwar in Deutschland erschienen, aber mittlerweile weitgehend vergriffen.

In diesem Sinne: „Dance on, dance on!“ (Link zur Seite <http://www.youtube.com/watch?v=e4rLnJ0qxqk>)
(VÖ: September 2013)